

Jürg Jenatsch im Film, 1987

«Jenatsch», Film von Daniel Schmid.

In den Hauptrollen: Michel Voita und Christine Boisson

Kommentar

Der Regisseur Daniel Schmid wurde 1941 in Flims geboren. Kindheit und Jugendjahre verbrachte er in Graubünden. Von 1966-1969 studierte er an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Der Spielfilm wurde 1987 teilweise in Graubünden gedreht. Das Drehbuch verfasste Martin Suter in Zusammenarbeit mit Daniel Schmid.

Eine kurze Inhaltsangabe: Der Journalist Christoph Sprecher recherchiert die Ermordung des Jörg Jenatsch. Der Film beginnt mit dem Interview des Anthropologen Dr. Tobler, der die Ausgrabung des Grabs von Jenatsch geleitet hat. Die Geschichte um Jenatsch fasziniert den Journalisten in solchem Masse, dass er immer weiter in die Geschichte eintaucht und bald einmal Begegnungen mit Jenatsch selbst erlebt oder zu erleben glaubt. Zwischendurch scheint Sprecher wieder aus dieser Wahnwelt zur Realität zurückzufinden, allerdings nur bis zur Karnevalsnacht in Chur.

Der Film zeichnet die Selbstentfremdung des Journalisten nach. Die Geschichte um Jenatschs Mord spricht ihn emotional an. Zunehmend gehen Gegenwart und Vergangenheit ineinander über. Sprecher gerät er in die sprichwörtliche andere Zeit. Schmid versucht mit genuin filmischen Mitteln, unsere Beziehung zur Vergangenheit zur Darstellung zu bringen.

Auf die Frage, inwieweit sich Schmid für Jörg (Jürg) Jenatsch interessiere, antwortete dieser in einem Interview: «Auch nicht sehr. Ich kam auf die Gestalt, weil sie so bunt und schrill ist. Man hat ihn von Anfang an heroisiert und stilisiert. In seinen überlieferten Briefen gibt es nicht einen einzigen interessanten Gedanken. Es geht immer nur um Geld, Intrige und Macht.» Im weiteren betont Schmid, dass für ihn Geschichte Fiktion sei und es keine absolute Wahrheit gebe.

Der Ausschnitt geht von der Figur des Anthropologen Erik Hug aus, der 1959 die Ausgrabung von Jenatschs Skelett in der Churer Kathedrale leitete. Im Film erscheint Hug in der Figur des Professors Tobler als verschrobene und geheimnisvolle Wissenschaftergestalt. Er ist nicht bereit, auf die Fragen des Journalisten Sprecher einzugehen. Er diktiert ihm das Thema, nämlich die Frage nach dem Mörder Jenatschs. Nur das interessiere die Leute, lässt Schmid den Professor sagen, womit er einen bündnergeschichtlichen Topos skizziert. Daraufhin inszeniert er die Ermordung Jenatschs, wobei er den Journalisten ins Geschehen einbezieht. Dass dieser dabei den «Mörder» spielen muss, weist auf das Ende des Films, wo er in seinen historischen Traumwelten in die Geschichte eingreift.

Vgl. auch die Quelle «Die Ermordung des Jörg Jenatsch, Historienbild»

Literatur:

Vgl. die Beiträge von Silvio Färber in Band 2 (Kurzfassung) und Georg Jäger in Band 3 (Kurzfassung).

Daniel Schmid - Dossier Film, Bern/Zürich 1993.

Film in der Schweiz, München/Wien 1978.